

WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- Juli 2019 -

Tiefste Temperatur am 10.: + 7,9°C (+ 8,0°C)

Höchste Temperatur am 24.: + 35,4°C (+ 35,4°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 20,0°C (+ 20,7°C)

Monatssumme des Niederschlags: 169,1 mm (29,8 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 292,7 Stunden (337,1 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Der Klimawandel lässt grüßen, auch die, die den Gruß nicht hören wollen

Beispiellose Hitzerekorde, aber auch Frost und Reif. Trockenheit, ausgetrocknete Bäche und erhöhte Waldbrandgefahr, aber auch heftige Gewitter mit Hagel, Platzregen und Überflutungen. Das Wetter wird immer extremer. Der vergangene Juli stand ganz im Zeichen des Klimawandels und hat dessen Bandbreite für jeden sichtbar aufgezeigt.

Wurden schon bei der ersten Hitzewelle dieses Sommers beinahe sämtliche Junirekorde buchstäblich in den Schatten gestellt, so gab es bei der Saharahitze im Juli besonders im Nordwesten Deutschlands Temperaturen, die selbst erfahrene Wetterkundler, Meteorologen und Klimaforscher gleichermaßen sprachlos und nachdenklich macht. Am 27. Juli 1983 wurde im fränkischen Gärnersdorf erstmals in Deutschland die 40-Grad-Marke erreicht. Im "Jahrhundertsommer 2003" kletterte das Quecksilber an mehreren Wetterstationen knapp über 40 Grad, 2015 dann in Kitzingen mit 40,3°C ein neuer Spitzenwert. Dieser wurde nun am 25. Juli mit 42,6°C in Lingen (Nordrhein-Westfalen), einer Station des Deutschen Wetterdienstes, geradezu pulverisiert. Zwar ist dieser Wert wegen des

problematischen Standortes umstritten, doch auch andernorts lagen die Temperaturen deutlich über dem alten Höchstwert. An 25 Wetterstationen in Deutschland, so unter anderem in Mannheim und im Norden Bayerns wurde die 40-Grad-Marke übertroffen. Frankreich und die Beneluxländer vermeldeten schier unglaubliche Allzeitrekorde. Unsere Region wurde von dieser bislang einzigartigen Hitzewelle jedoch nur gestreift. Mit 38,5°C war Friedrichshafen der Spitzenreiter, gefolgt von Kressbronn mit 37,9°C. Doch selbst am Bodensee blieben die Rekordwerte aus dem Juli 1983 unangetastet.

Natürlich waren diese subtropischen Temperaturen vor allem der Großwetterlage geschuldet, denn mit einer südlichen Höhenströmung gelangte heiße Saharaluft nach West- und Mitteleuropa. Durch den Klimawandel geht es bei einer solchen Wetterkonstellation allerdings noch ein paar Grad höher, als dies vor dreißig, vierzig Jahren der Fall gewesen wäre. Dabei ist es für die Menschen hierzulande nicht ganz einfach, sich diesen veränderten Klimabedingungen anzupassen, von Fauna und Flora ganz zu schweigen. Dass es in Zeiten des Klimawandels aber auch in die ganz andere Richtung gehen kann, zeigte die Nacht auf den 10., in der es mancherorts nahe an den Gefrierpunkt ging. Auf der Alb und im Allgäu wurde örtlich sogar Frost und Reif verzeichnet.

Auffällig war auch, dass gleich mehrmals richtige Gewitterbänder, also mehrere Gewitter in kurzen Abständen, über unsere Region hinwegzogen, die an Ort und Stelle teils enorme Regenmengen abgeladen haben, während außerhalb dieser Gewittergirlanden kaum oder gar kein Regen fiel. Entsprechend unterschiedlich sind deshalb auch die Niederschlagsmengen: nur 52,6 Liter in Neresheim bei Guido Wekemann auf der Ostalb und 65,0 Liter/m² in Riedlingen-Neufra bei Ernst Vater, dagegen 210,7 Liter/m² bei Hubert Blank in Wolfegg-Veesers.

WWS-roro